Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 49 (1945-1946)
Heft: 24

Artikel: Ein kleiner Streifzug ins burgenreiche Domleschg
Autor: Däster, Adolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-672375

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

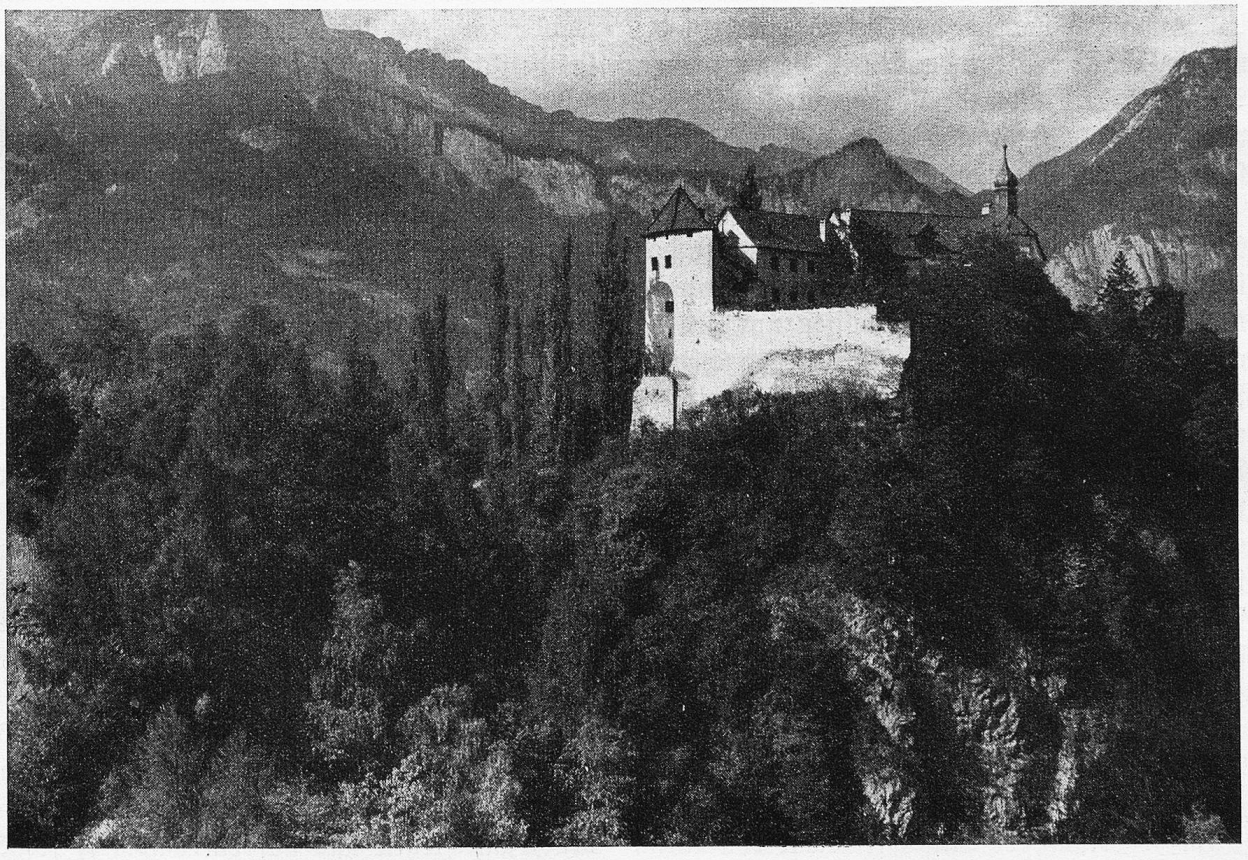
Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein kleiner Streifzug ins burgenreiche Domleschg

Zu den interessantesten und schönsten Talschaften Graubündens zählt unstreitig das sonnige, burgenreiche Domleschg. Eine Fußwanderung von Rothenbrunnen aus über Tomils, Paspels, Almens, Fürstenau, Scharans nach Thusis gewährt viel Abwechslung und Freude. Auch vom kunsthistorischen Standpunkte aus ist ein Besuch der romantischen Gegend mit ihren gegen zwanzig Schlössern und Burgruinen, prächtigen alten Gotteshäusern und Kapellen empfehlenswert.

Wir passieren vorerst mit der Rhätischen Bahn von Chur aus die Ortschaften Ems, Tamins-Reichenau (mit zwei Schlössern und schöner alter Kirche); hier zweigen wir mit der Albulabahn ins Hinterrheintal ab. Von weitem grüßen uns das schön gelegene alte Schloß Rhäzüns sowie das gleichnamige Dorf, ferner das im Jahre 1908 durch einen großen Brand zerstörte Dorf Bonaduz, das mittels freundeidgenössischer Hilfe wieder neu aufgebaut worden ist. Von einem bewaldeten Hügel herüber blickt das uralte Kirchlein Sankt Georg, einst die Pfarrkirche und erste Kultusstätte dieser Gegend, ins Land hinab. Das einsame Gotteshaus birgt einen herrlichen Fresken-Zyklus aus dem 14. Jahrhundert. Die Legende erzählt, der Drachentöter Ritter Georg habe hier im 4. Jahrhundert das Christentum verkündigt. In Rothenbrunnen verlassen wir die Eisenbahn; in der Nähe des kleinen Dörfchens stehen auf Felsköpfen die Ruinen der ehemaligen Schlösser Ober- und Unter-Juvalta, deren altadeliges, berühmtes Geschlecht heute noch blüht. Auf dem schmalen Poststräßchen erreichen wir nach kurzer Wanderung das auf aussichtsreicher Höhe gelegene Dorf Tomils mit sehenswerter alter Kirche, die prächtige alte gotische Schnitzaltäre und Freskobilder enthält. Weiter oben am Berg entzückt uns das mit schönen mittelalterlichen Gemälden geschmückte Kirchlein von Scheid-Feldis. Auf einem Felsen hoch über dem Rhein steht das geräumige und gut erhaltene Schloß Ortenstein, das in frühern Jahrhunder-



Schloß Rhäzüns, Graubünden

Phot. Albert Steiner, St. Moritz

ten der gräflichen Familie Travers gehörte und eine weite Fernsicht gewährt, besonders auf den gegenüberliegenden Heinzenberg mit seinen kleinen Dörfchen und weißen Kirchlein. Wir wandern durch die in fruchtbarer Gegend gelegenen Ortschaften Paspels und Almens und erreichen Fürstenau mit seinen zwei Schlössern. Sie werden noch in unsern Tagen von Gliedern des alten Geschlechtes der von Planta bewohnt. Außer den Plantas lebten in frühern Zeiten die von Juvalt, aus welchem Geschlecht der edle Geschichtsschreiber Fortunat entstammt, auf einer der Burgen. Im Tale unten liegt Kazis mit dem alten Frauenkloster. Wir unternehmen aber noch einen kleinen Abstecher in die weiter oben gelegene Ortschaft Scharans. Die dortige hübsch renovierte Kirche enthält das Grabmal des Reformators und ersten dortigen reformierten Pfarrers Ulrich von Marmels. Auf der Kanzel dieser Kirche übte der bekannte Bündner Freiheitsheld und spätere Oberst Georg Jenatsch in seinen jungen Jahren das Amt eines streitbaren Prädikanten aus. Noch heute zeigt man in einem Gemache des auf einem hohen Felsen über Almens trutzig ins Tal hinabschauenden Schlosses Rietberg die unheimliche Stelle, wo der Ritter Pompejus von Planta in den Zeiten der sogenannten Bündnerwirren durch Oberst Georg Jenatsch und einige seiner Anhänger ermordet wurde.

Nach einem kurzen Aufenthalt in Sils (im Domleschg), wo von einer Anhöhe herunter das inmitten eines prächtigen Bergfriedhofes stehende uralte Gotteshaus von St. Cassion uns grüßte, erreichten wir den großen Marktflecken Thusis, stattlich am Fuße des Heinzenberges gelegen, eine der Hauptstationen der Rhätischen Bahnen. In alten Zeiten gewährte der äußerst rege Paßverkehr über den Splügen und den Bernhardin großen Verdienst. Seit einigen Jahrzehnten sucht sich die Ortschaft durch den Fremden- und Passantenverkehr etwas zu entschädigen. Gut geführte Hotels laden erholungsbedürftige Feriengäste zu einem kürzeren oder längern Aufenthalte ein. Jedes Jahr, am 21. September, wird in Thusis einer der größten Viehmärkte der Schweiz abgehalten.

In der Nähe der Ortschaft schaut von einem hohen Felsen die Ruine Hohen-Rhätien oder Johannesstein ins Land hinab; sie ist eine der größten und sehenswertesten Ruinen der ganzen Schweiz. Drei massive, ziemlich gut erhaltene Türme, sowie die Mauerüberreste der ehemaligen Schloßkirche krönen die umfangreiche Burganlage. Die Schloß- oder St. Johanneskirche war einst die Hauptkirche des Tales von Thusis bis Rhäzüns. Zugeschrieben wird die Gründung der gewaltigen mittelalterlichen Festungsanlage einem sagenhaften Rhätus. Nicht Waffengewalt, sondern der Zahn der Zeit haben das nur von einer Seite zugängliche Schloß zerstört! Noch im 16. Jahrhundert war es nämlich bewohnbar, und seine Geschichte, sowie die seiner Herren und Bewohner ist sehr interessant. Der letzte Zwingherr entging der Rache des die Burg stürmenden Volkes nur deshalb, indem er sich auf seinem Roß über den Fels hinunter in den Rhein stürzte. Von der Burgruine aus genießt man eine wunderbare Aussicht: gegen 20 Schlösser oder Ruinen und fast ebensoviele Ortschaften, die teilweise in Sage und Geschichte eine Rolle spielten, sind sichtbar!

Wir verlassen die imposante Burganlage und werfen im Tale unten noch einen Blick in die spätgotische reformierte Pfarrkirche von Thusis mit schönem Chorgewölbe und hohem charakteristischem Turme. Hier fanden berüchtigte Strafgerichte zur Zeit der Gegenreformation statt. In Thusis wurde der berühmte katholische Erzpriester Nikolaus Rusca aus Sondrio im Veltlin vom Strafgericht im Jahre 1618 zum Tode verurteilt. Es wurde ihm vorgeworfen, dem evangelischen Pfarrer in Sondrio, Scipio Calandrin, nach dem Leben gestellt zu haben; auch ward ihm zur Last gelegt, das Veltliner Volk gegen die Bündnerherrschaft aufgereizt zu haben. Trotz der Folterqualen leugnete Rusca alle ihm zur Last gelegten Vergehen ab und versicherte, seinem Oberherrn treu und ergeben gewesen zu sein. Nach den erlittenen Folterqualen verschied Rusca; seine Zunge fand sich vor Schmerz zerbissen. Gerne vergessen wir dieses dunkle Blatt der Bündnergeschichte und nehmen diesmal Abschied vom landschaftlich berühmten, reizenden Domleschg, einem der fruchtbarsten Täler Bündens, und freuen uns auf ein baldiges, frohes Wiedersehen!

Adolf Däster, Aarau